

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 36

Nachruf: FrI. Kreszentia Segmüller, gewesene Lehrerin in Bruggen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Fräulein Kreszentia Segmüller,

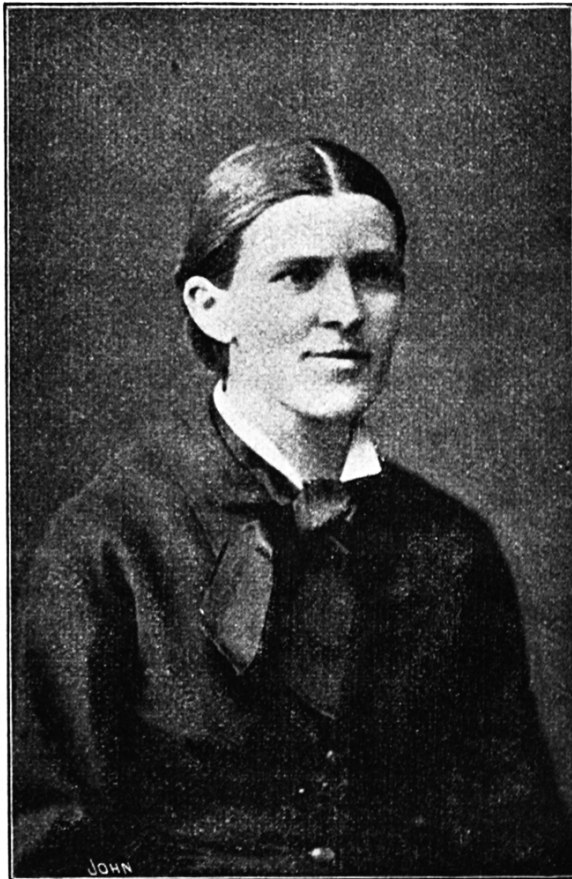
gewesene Lehrerin in Bruggen.

Geboren 4. Nov. 1852 — gestorben 20. Aug. 1906.

Ein goldener Augustmorgen stieg über dem fruchtbaren Gelände des Rheins empor, als man in der Metropole des Tales in Altstätten auf dem mächtigen Gottesacker eine müde Pilgerin zur ewigen Ruhe bestattete, nämlich: Fräulein Kreszentia Segmüller, langjährige und treue Lehrerin in der Vo:stadtgemeinde Bruggen.

Ihr hervorragendes Wirken und ihre volle Hingabe zu den hohen Idealen unseres Berufes, rechtfertigen einige schwache Worte der Erinnerung und Ehrung auch in jenem Organe, welches die Heimgegangene das ihrige nannte und auch öfters mit wertvollen Beiträgen aus ihrer Feder beehrte.

Kreszentia Segmüller besuchte die Primarschulen ihrer Vaterstadt Altstätten und zur weitem Ausbildung das löbl. Institut Maria-Hilf allda. — Später war sie längere Zeit als Hauslehrerin in Baden-Baden tätig. Von dort zog es die Strebssame, auf ihre stete Fortbildung Bedachte fort nach England, um als Lehrerin an einer höhern



† Fräulein Kreszentia Segmüller.

Töchter Schule zu wirken, bis sie eine ehrenvolle Wahl des kath. Schulrates von Straubenzell an die Schule in Bruggen wieder in die alte Heimat rief. Fünfzehn volle Jahre arbeitete sie hier in immer schwer belasteten Schulen mit einem vorbildlichen Geschicke und Erfolge. Diese starke Anstrengung nagte aber an dem etwas schwächlich gebauten Körper. Nur ungern nahm sie vor 4 Jahren von ihrem lieben, die hingebende Lehrerin so sehr schätzenden Wirkungsorte und von der Schulstube aus Gesundheitsrückfichten Abschied. Auf den lustigen Höhen von Appenzell suchte Fräulein Segmüller zunächst Erfrischung und neue Stärkung

Ordentlich erholt, lebte sie nun seither mit ihrer Pfliegerin still und bescheiden auf einem Gütchen zu Altstätten. Allein ein hartnäckiges Lungenleiden heftete sie später beständig wieder ans Krankenlager. „Christlich und treu — wie sie gelebt — den Armen und Notleidenden sowie ihren Angehörigen viel Gutes erweisend, starb sie“ — wie hochw. Hr. Stadtpfarrer Dr. Helg in der Leichenrede so schön betonte — „Montag den 20. August eines erbaulichen und gottesfürchtigen Todes.“ —

Frl. Segmüller als Lehrerin!

Es war keine kleine Aufgabe, welche ihrer im bevölkerten, sich von Jahr zu Jahr mächtig entwickelnden Dorfe Bruggen wartete. Man muß sie im Kreise der Kleinen selbst gesehen haben, die unermüdliche Erzieherin, um ihre Wirksamkeit zu würdigen. Von Natur aus mit seltenen Gaben des Geistes bedacht, setzte sie diese alle in den Dienst der Schule. Für sämtliche Neuerungen auf den Gebieten der Methodik und Pädagogik hatte sie stets ein offenes Auge. Sie, die Sparfame und Haushälterische, kargte nicht, um teure Bücher für ihre Fortbildung anzuschaffen. Kein Wunder daher, daß Frl. Segmüller im weiten Umkreise bei Lehrern und Schulbehörden als eine ausgezeichnete, fachlich tüchtig gebildete Lehrerin geschätzt und geehrt wurde. Im Konferenzkreise Straubenzell-Gaiserwald, wo sie lange Zeit als einzige Frauensperson im besten Einvernehmen mit ihren Kollegen verkehrte, hatte ihr abgewogenes, taktvolles und einsichtiges Wort einen guten Klang. Das Privatstudium erstreckte sich jedoch nicht bloß auf die nächsten Gebiete ihres Berufes: in fremden Sprachen, Literatur, weiblichen Handarbeiten, überall vervollkommnete sie sich. Die reichen Talente wurden aber neben der Schule nicht im traulichen „Altjungfernstübchen“ vergraben! Auf inständiges Bitten von Schreiber dies lieferte die Heimgegangene in frühern Jahrgängen den „Päd. Bl.“ eine Serie gediegender Artikel aus der Schulpraxis, die ihre methodische Tüchtigkeit verrieten und gerne studiert und gelesen wurden. Auch bei diesem Anlasse offenbarte sich bei Frl. Segmüller ein sympathischer Hauptzug ihres Charakters: die große Bescheidenheit. Nur unter der strengen Bedingung des unbedingten Redaktionsgeheimnisses war sie ständige Mitarbeiterin geworden. Ebenso anonym schrieb die Frl. Lehrerin anziehende, von Kennern sehr schmeichelhaft beurteilte Feuilletons in die „Oschweiz“ von St. Gallen. — Das Jahr 1892 brachte ihrem Wirkungsorte die Schulverschmelzung. Ohne in ihren felsenfesten Grundsätzen zu wanken, führte sie auch die bürgerliche Schule mit einem angeborenen, echt toleranten Takte. Sie führte die wahre Toleranz nicht auf der Zunge, sondern betätigte dieselbe eben im Herzen. — Wochte vielleicht das Außere von Frl. Segmüller

dem eint oder andern ein wenig barsch und kalt erscheinen, wer der Verstorbenen nahe stand, wußte jedoch, daß die vielleicht etwas rauhe Schale, welche die urwüchsigte Rheintalerart nicht ganz verlevnetete, doch einen goldenen Kern in sich barg. In diesem Bilde werden alle Lehrer der biederben Bruggener Lehrerin, deren Devise in allen Lagen war: „Offen und geradeaus“ ein freundliches Andenken bewahren!

Den Marmorstein auf dem frischen Grabeshügel draußen am Fuße des Ruppens aber schmückt der auf Hrl. Segmüller sel. so herrlich passende, letzte Gruß des gasterländischen Dichters Wilhelm Edelmann:

„Nun schlafe wohl und ruh' im Frieden!	Du hast in weiche Rinderherzen
Du warst ein Gärtner felt'ner Art.	Manch gutes Samentorn gelegt.
Du pflegtest, wie es dir beschieden,	Und macht verlor'ne Müß' dich schmerzen,
So manches Kösschen lieb und zart.	Du hast die Saat doch treu gepflegt.“

B.

Interkantonaler Organistenkurs.

Der Verein Schweiz. Gesang- und Musiklehrer veranstaltet vom 1. Oktober dieses Jahres an einen interkantonalen Organistenkurs mit Fortsetzung im nächsten Jahre, der während ca. 6 Wochen, je an einem halben Tage wöchentlich an verschiedenen Orten der Schweiz gleichzeitig stattfinden soll und aus dessen Programm uns folgendes mitgeteilt wird:

Als Kursleiter sind in Aussicht genommen:

- a) Für das event. Kurszentrum Baden: Herr Musikdirektor C. Vogler.
- b) Basel: Herr Adolf Hamm, Organist am Münster.
- c) Solothurn: Herr Musikdirektor C. Meister.
- d) St. Gallen: die Herren Domkapellmeister J. G. Stehle und Musikdirektor P. Fehrmann.
- e) Zug: Herr Musikdirektor Döbler.
- f) Zürich: die Herren Musikdirektoren P. Gindermann, Organist am Grossmünster und Ernst Isler, Organist in Enge.

Für den Fall, daß sich aus einer hier nicht genannten Landesgegend eine größere Anzahl von Kursteilnehmern melden würde, ist der Verein unter Umständen zur Schaffung weiterer Kurszentren bereit.

Der Unterricht wird alles dasjenige berücksichtigen, was das kirchliche Orgelspiel beider Konfessionen erfordert, im besondern bezweckt er die technische Förderung und die Einführung in die Kenntnisse des modernen Orgelbaues und der Registriertkunst.

Die Entschädigung für den Unterricht und den Gebrauch der Instrumente ist Sache des Vereins schweizer. Gesang- und Musiklehrer, die Auslagen für die Reise und die Musikalien haben dagegen die Kursteilnehmer zu übernehmen. Durch besonderes Schreiben wird der Verein den Kirchenpflegen empfehlen, ihre Organisten bei der Teilnahme am Kurse durch eine Subvention angemessen zu unterstützen. Die nähere